



In der Spezialdebatte wird der Entwurf (welchen wir vollinhaltlich nachtragen werden) unverändert angenommen. Eine kurze Debatte entspann sich über den Antrag M a a g e r s, die auf das Gemein-Wahlrecht bezügliche Stelle des Entwurfes zu streichen. D o r r (Leicht) referirt über mehrere vom Fogarischer Herrschafts-pächter Johann N e e l unterlassene, ihm vertragsmäßig obliegende Bau-reparaturen. Der Antrag, die Reparaturen auf Kosten des Pächters aus-führen zu lassen, wird angenommen. Schließlich referirt Universitätsnotar Carl S c h n e i d e r über Bau-herstellungen im Fogarischer Fisco-Nationaldominium und werden die dies-bezüglichen Anträge des Referenten angenommen. Nächste Sitzung: Freitag (11. d. M.) 9 Uhr Vormittags.

Politische Uebersicht.

Aus Pest erhält der „Öfen“ folgende interessante Mittheilung: Die Arbeiten der Spezialkommission zur Organisirung, Aus-rüstung und Bewaffnung der ungarischen Landwehr sind beendet. Diese Kommission, bestehend aus den Herren General W e t t e r, Sektionsstatthalter G e l i c h, Rittmeister in der Armee G r a f e n S c h w e i n i t z und dem aus dem Jahre 1848 bekannten Herrn A s s e r m a n n, tagte bereits seit Mo-naten; es drang jedoch kaum Einzelnes über ihre Thätigkeit in die Öffent-lichkeit, da die Herren ihre Arbeiten als strengstes Amtsgeheimniß be-handelten.

Das Elaborat dürfte die Opposition, von der äußersten Linken ganz abgesehen, durchaus nicht befriedigen, nachdem sich nunmehr die im Scilicet genährte Hoffnung auf eine Wiederanstellung der gewissen Honored in den Reihen der Landwehr als vollkommen trügerisch erweist. Für die Landwehr sind sechs Divisionskommandanten mit dem Range von General-Majors normirt. Zu allen diesen Landwehrkommandanturen sind aus-schließlich theils in Aktivität stehende, theils zeitlich pensionirte höhere Stabsoffiziere der gemeinsamen k. k. Armee designirt. Unter denselben be-finden sich Oberstleutnant Baron F e j e r v a r y, bis vor Kurzem Adjutant des Kaisers, Oberst P e j a c e v i c h (für Kroatien), Oberst Baron P i r e t, Oberst Graf Koloman H u n y a d y, Oberst Graf S z a p a r y. Die Stelle des Oberkommandanten ist noch unbesetzt, aller Wahrscheinlich-keit nach dürfte Erzherzog J o s e p h für diese Stelle ausdauern sein. Von den ehemaligen Korpschefs sind werden jedoch Generalbrang und Titel erhal-ten und für etwaige Eventualitäten in Disposition gestellt.

Folgendes interessante und in mancher Beziehung tröstliche Faktum bezeichnet die Stimmung, welche in den höheren militärischen Kreisen Un-garns herrscht, aus denen die oberwähnten Landeskommendanten entnom-men werden sollen: Als nämlich die Frage der Uniformirung zur Sprache kam, gedachte man Anfangs auch bei den Generalen eine den übrigen Theilen der Landwehr entsprechende Uniform einzuführen. Die betreffenden Kreise erklärten jedoch einstimmig, daß sie, bevor sie eine andere Uniform als jene der k. k. Armee anziehen müßten, lieber ihre Säbel Sr. Majestät dem Kaiser zu Füßen legen werden! Nach diesem kategorischen Ausspruch blieb nichts Anderes übrig, als diese heilige Uniformfrage dahin festzustel-len, daß die jetzige ungarische Generaluniform auch für die Landwehr fortbestehen soll.

Was die Uniformirung der Landwehr betrifft, so wird sie jener der 1848er Honveds ähnlich sein, nur ist ihre Farbe durchgehends blau und statt der Schuhe werden Stiefel nach ungarischer Art getragen werden. Die unvermeidlichen Schnüre dürfen natürlich nicht fehlen, dieselben wer-den roth sein. Als Fahnen bleiben die jetzigen Fahnen der Armee, nur daß um den Adler die verschiedenen Landeswappen entfallen und bloß im Brustschilde des Adlers das ungarische Wappen ersichtlich sein wird.

Mancherseits wurde die Nachricht, daß das bisher von der Hofkanzlei für Kroatien und Slavonien innegehabte Lokal am hohen Markt am 20. d. geräumt werden würde, dahin gedeutet, daß für diesen Zeitpunkt die Auflösung der betreffenden Hofstelle in Aussicht stehe. Die „Wiener Zeitung“ ist dem entgegen nun in der Lage zu erklären, daß, obwohl der Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien allerdings die Aufhebung der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei bedingt, die faktische Auflösung derselben jedoch nicht in aller nächster Zukunft in Aussicht gestellt werden kann, weil der an die Stelle der Hofkanzlei tretende neue Re-gierungsorganismus noch nicht geschaffen worden ist.

Mehrere Blätter lassen sich aus Pest bereits den Inhalt der Thronrede, mit welcher Mittwoch den 9. d. Vormittags, 11 Uhr, der ungarische Reichstag geschlossen werden soll, im telegraphischen Wege stützen. Diefelbe soll sehr schwungvoll und umfangreich sein und drückt großes Vertrauen in die Befähigung der inneren Zustände aus; mit be-sonders lebhafter Besriedigung wird des Ausgleichs mit Kroatien gedacht und hauptsächlich die Integrität des ungarischen Reichstages betont, in welchem nunmehr alle zur ungarischen Krone gehörigen Länder vertreten seien.

Wie Miß gehört, wie man sieht, nicht dazu, um diese Thronrede zu errathen.

Unter den Gesetzentwürfen, welche dem Reichsrathe sofort nach sei-nem Wiederzusammentritte vorgelegt werden sollen, nennt man auch ein Gesetz zur Regelung der Curshuldigungspflicht der Eisenbah-nen bei sich ereignenden Lödrungen und Verlegungen von Personen im Bahnverkehr. Die Vorlagen über die Steuerreform betreffen, wie gemel-det wird, sämtliche direkte Steuern.

Vor einigen Tagen wurde man hier durch die Nachricht über-rascht, daß die ungarischen Steuerrückstände vom Jahresanfang bis Mitte November vierzig Millionen Gulden betragen. Mit Recht wurde nun die Frage aufgeworfen, wie der ungarische Finanzminister bei solchem enormen Ausbleiben der Einkünfte die laufenden Erfordernisse des Budgets decken konnte. Als Antwort hierauf wird uns nun aus Pest gemeldet, daß Herr v. L ó n y a y regelmäßig nur jene Beträge an die gemeinsame Reichskasse in Wien abführt, welche ihm nach Verteilung der Landesbe-dürfnisse erübrigen, und daß demnach Ungarn mit seinem Beitrage zu den gemeinsamen Auslagen um fast ebenso viel im Rückstande ist, als die ob-erwähnten Steuerrückstände betragen.

Wie hundert, das Reich v. Deust mittelst eines telegraphischen Circulandums seinen Vertreter im Auslande angewiesen hat, die vom Kriegsminister in der Reichsraths-Delegation gehaltene Rede dahin zu kommentiren, daß sie bloß eine in dem Verlaufe der Verhandlungen erforder-lich gewesene oratorische Manifestation gewesen sei und auf politische Be-deutung vom Anfang an nicht Anspruch erheben wollte.

Der neue österreichische Botschafter in Rom soll am 27. v. M. bereits von Sr. Heiligkeit in Privataudiens empfangen worden sein. Die Kurie — so wird der „R. Ztg.“ aus Rom über die Situation des Botschafters gemeldet — hält noch stets die Hoffnung aufrecht, daß der Kaiser die erste günstige Gelegenheit nicht vorbeilassen werde, welche ihm die „freie Rundgebung des eigenen Willens“ — zu Gunsten römischer Ansprüche selbstverständlich — möglich mache.

Wenn dem in der That so ist, so wäre dies nur ein Beweis, daß man in Rom noch immer von dem Wahnsinn nicht geheilt ist, zu glau-ben, daß die Krone, nur momentanem Zwange nachgebend, den liberalen Strebungen der Völker sich angeschlossen. Es wäre dies ein Grund mehr für die Faktoren der Gesetzgebung, durch energisches Vorwärtsschreiten auf freiheitlichen Bahnen dem Begriffsvermögen der Herren in der ewigen Stadt zu Hilfe zu kommen.

Der König von Württemberg hat mit einer in Süddeutschland landläufig gewordenen Thronrede gegen die Kammer eröffnet. Es ist darin ebenso wohl von Wahrung württembergischer Selbstständigkeit, als von Pflichten gegen das weitere Vaterland die Rede. Uebrigens entwickeln die süddeutschen Kammern einen regen Gesetzgebungs-Eifer und auch in dieser Session wird die württembergische Volksvertretung über wichtige Gesetzentwürfe zu berathen haben.

In der Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern kam in der Donnerstags-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses die Frage der Selbstverwaltung zur Sprache. Der bewährte Demokrat Dr. Waldeck äußerte sich bei dieser Gelegenheit sehr anerkennend über die österreichische Gemeindeordnung. Die betreffende Stelle seiner Rede lautet: „Mir war es höchst wunderbar, daß der Herr Minister seine Reform mit der Kreis- und nicht mit der Gemeindeordnung beginnen will, die doch die Grund-lage bilden muß. Es wird Zeit, daß die Regierung sich endlich zu einem positiven Schritte entschließt, da sie auf diesem Gebiete bereits von Oester-reich überholt wird. (Hört!) Ich habe die österreichische Gemeindeordnung studirt und sie vorzüglich gefunden, und unter welcher schwierigen Umstän-den ist diese zu Stande gekommen! Was der österreichischen Regierung unter so erschwerten Verhältnissen möglich gewesen, muß der preussischen unter ungleich leichteren auch ungleich leichter werden. Wollen wir etwas schaffen, was Anspruch auf die Dauer haben soll, so müssen wir vom rich-tigen Grundsatze ausgehen.“

Die Anhänger des preussischen Justizministers haben dem im Abgeordnetenhause erschienenen Grafen Bismarck in der Sitzung ein Vertrauensvotum damit gegeben, indem sie sich bei seinem Er-scheinen von den Sitzen erhoben. Dieses treue Gefeue bildet die Rechte des Hauses.

Die jüngsten Vorgänge im Landtage geben in Berlin zu mannig-fachen Gerüchten Anlaß. Es wird unter anderem geschrieben, daß höhe-rens Orts die Auflösung des Hauses angedroht wurde, falls eine Wieder-holung des Konfliktes bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern eintreten sollte.

Diese Maßnahme wird damit motivirt, daß an maßgebender Stelle die Verthimmung gegen das Abgeordnetenhause wegen der Streichung man-nigfacher Staatsposten nicht weniger groß sein soll als die Billigung, welche der Justizminister wegen seiner schwankenden Haltung erfahren hat.

Die Meldungen der „Turque“ aus Konstantinopel sind vorläufig nur auf den Beschluß der Pforte, die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland abzubrechen u. s. w., zu beziehen, aber zwischen dem Be-schlusse und der Ausführung stehen die europäischen Mächte, welche in die-sem Augenblicke noch nicht geneigt scheinen, das Kriegsgewitter irgendwo in Europa entbrennen zu lassen. Andererseits zeigt die Energie der Pforte, daß sie gleichfalls gerüstet ist, und sich stark genug fühlt ihre Kräfte einzusetzen für den Fall, daß diejenigen Mächte, welche etwa zum Kriege treiben wol-len, die in der Türkei gelegenen Meinen springen ließen. Diese Rundgebung kann mitwirken, den Frieden zu erhalten, weil die erwähnten Mächte ihre Gegner um eine neue Kraft verstärkt sehen und es dürfte daher in Athen, wie es in Romänien geschah, zum Rückzug geblajen werden.

Aus dem Reichstage.

Pest, 2. Dezember. (Oberhaus-Sitzung.) Präsident: M a j - l a t h, Schriftführer: S z ö g y e n i. Am Ministerische: Die Minister F e j e t i c s, G ö t t o s s und W e n c h e i m.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über das Volksschulgesetz.

Zu §. 11 beantragt das Referat (der Minorität) ein Amendement in dessen Sinne die Konfessionen das Recht haben sollen, die Lehrer von ihren Schulen zu entlassen.

Erzbischof H a y n a l d und Bischof P a p S z i l a g y i sprechen für das Amendement.

Graf Ladislaus B a y wirft der Minorität vor, daß sie die Prinzi-pien des Gesetzes, die sie doch anerkannt, hinterher unter ihre Amendements zu untergraben suchen, und fragt: ob sie denn nicht die Vergeßlichkeit des Beginne einsehen, sich dem Zeitgeiste und dem „ausgesprochen Willen“ des Hauses zu widersetzen.

Baron Ladislaus W e n c h e i m spricht für das Amendement, Graf Julius S z a p a r y, Nikolaus U j f a l u s y und Minister G ö t t o s s für die Beibehaltung des Textes, hierauf Graf S z a r a y und Graf S z é - c s e n für das Amendement.

Obergespan T o m c s á n y i hebt hervor, daß die Annahme des Amendements gleichbedeutend wäre mit der Uebertragung des Rechtes die Volksschullehrer nach ihrem Gurdanken zu entlassen, an die Bischöfe, da die katholische Kirche noch nicht im Besitze ihrer Autonomie sei.

Nach sprechen Graf Heinrich S i c h y und der Bischof von Esanáb, B o n n á z für das Amendement, Baron Nikolaus B a y und Obergespan T i s z a gegen dasselbe.

Bei der Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben erklärt der Präsident, daß er das Resultat nicht erkennen könne; es wird also zur na-mentlichen Abstimmung geschritten: dieselbe ergibt 53 Stimmen gegen das Amendement, 26 Stimmen, darunter 13 Bischöfe für das Amendement.

Die übrigen, von der Kommission vorgeschlagenen Amendements wer-den entweder ohne Debatte, oder nach sehr kurzer Diskussion sämtlich ver-worfen; nur über das Amendement zu §. 57, welches den Schulbehörden zur Pflicht machen will auf den fleißigen Besuch der Religionsstunden und der Religionsübungen von Seite der Schulkinder Acht zu haben, entspinnt sich eine etwas längere Debatte.

Erzbischof H a y n a l d schildert in sehr gereizt vorgetragenem Rede die Schrecken, die in Folge der Gottlosigkeit notwendig über den Staat hereinbrechen müßten; die Religionsübungen aber seien zur Gottesfurcht uner-läglich und der Staat habe daher die Pflicht über den Kirchenbesuch der Kinder zu wachen.

Minister G ö t t o s s erklärt das Amendement; das Gesetz erwähne den Religionsunterricht als obligaten Unterrichtsgegenstand und das Uebrige sei Sache der Selbstreg.

In ähnlichem Sinne äußert sich Graf Julius S z a p a r y. Bei der Abstimmung wird auch dieses Amendement verworfen.

Pest, 2. Dezember. (Unterhaus-Sitzung.) Präsident: S z e n - t i v á n y i, Schriftführer: Graf K a d a y und P a i s z; Minister: L ó n y a y.

Die Gesetzentwürfe über Regelung der interkonfessionellen Verhältnisse zwischen den katholischen Konfessionen, über Scheidungsprozesse bei gemisch-ten Ehen, über Inartikulation der Karlsburger und Szamos-Ujváros gr.-kath. Bisthümer und endlich über die Siebenbürger Bahn werden in drit-ter Lesung angenommen.

D a p i verliest das Referat der Rechtssektion über den Gesetzent-wurf bezüglich der Kompetenz der Militärbehörden. Die Sektion empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes.

Der Gesetzentwurf über die Kontrolle der schwebenden Schulden wird hierauf in Verhandlung gezogen.

Die VII. Sektion hat bezüglich dieses Gesetzentwurfes ein Separat-votum eingebracht; die Sektion wünscht: 1. Die Verwaltung möge einem unter Gegenseignung beider Finanzminister zu ernennenden Direktor anver-traut werden, 2. daß die beiden Finanzminister durch ihre Bevollmächtigten die gesammte Kontrolle ausüben, 3. daß sie für alle auf die Verwaltung der schwebenden Schulden bezüglichen Angelegenheiten jeder der beiden Mi-nister dem betreffenden Parlamente verantwortlich sei, und endlich 4. daß der ungarische Finanzminister monatlich einen Ausweis über die schweben-

den Schulden veröffentlichte, zu Anfange jeder Session aber dem Reichstage ausführlichen Bericht erstatte.

Koloman T i s z a (für das Separatvotum) legt die Motive dar, von welchen die 7. Sektion bei ihrem Antrage geleitet ist.

Der Artikel XII. vom Jahre 1867, welcher von den gemeinsamen Mi-nistern handelt, spreche bestimmt aus, daß dieselben ausschließlich auf die gemeinsamen Angelegenheiten Einfluß nehmen können. Wenn nun der Ge-setzentwurf angenommen würde, so würde man in direkten Widerspruch mit dem Geetze kommen und durch diese Vernehrung der Agenden des gemein-samen Ministeriums ein bedeutliches Präjudiz schaffen, welches die ver-fassungsmäßige Selbstständigkeit Ungarns gefährdet.

Auch vom Standpunkte der Verantwortlichkeit hält Redner den Ge-setzentwurf für bedenklich, denn welche Garantie soll es uns bieten, sagt Redner, wenn der gemeinsame Minister wohl verantwortlich ist, aber nicht dem Reichstage, sondern nur der Delegation, wozu stets die Einberufung nicht bloß des ungarischen Reichstages, sondern auch der cisleithanischen Vertretung notwendig wäre. Unter diesen Umständen ist unser Recht, den Minister für Verantwortlichkeit zu ziehen, illusorisch. (Zustimmung und Widerspruch.)

Der Einwand, daß durch Uebernahme dieser Agenden das Budget des Landes belastet werde, entfällt dadurch, daß in eben demselben die Agenden des gemeinsamen Ministeriums sich verkleinern, und sollte das Landes-Budget dadurch wirklich vergrößert werden, so hält Redner dafür, daß man dort mit einigen Tausend Gulden nicht zeigen soll, wo man Mil-lionen zu verlieren bereit war.

Den ungarischen Minister kann der Reichstag stets zur verantwor-tung ziehen, den gemeinsamen Minister aber nicht. (Zustimmung.)

Paul N y a r y (für das Separatvotum) steht in den Bestimmungen des Gesetzentwurfes das Prinzip der Verantwortlichkeit nicht hinreichend gewährt.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf von der Majorität zum Gegenstande der Spezialdebatte angenommen.

In der Spezialdebatte werden die einzelnen Paragraphen unverän-dert genehmigt; eine von N y a r y zu §. 20 eingebrachte Modifikation wurde abgelehnt.

Der Gesetzentwurf über die gemeinsamen Pensionen gelangt hierauf zur Verhandlung. In der Generaldebatte nimmt zuerst D s a n á d y (von der äußersten Linken) das Wort: „Vertrauen nicht, aber belohnen sollte man die Beamten, die sich zu Werkzeugen einer Regierung ergeben, welche die Freiheit und die Verfassung des ungarischen Volkes vernichtete. Wenn man solchen Männern Pensionen zahlt, wer bürgt dafür, daß heute mor-gen, wenn an die Stelle der verfassungsmäßigen Verwaltung wieder der Absolutismus tritt, (Lärm) sich nicht wieder Landesräthe finden werden die sich zu Organen des Absolutismus ergeben? Das Land sollte lieber seine Honveds, die für die Freiheit und Verfassung gekämpft, pensioniren, und das Haus möge die Regierung beauftragen, bezüglich Pensionirung der Honveds dem nächsten Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen.“

P l a c h y ist der Ansicht, daß man nicht die Politik der M a c h e be-folgen möge. Er liebe sein Vaterland mehr, als er dessen Feinde haße. Koloman T i s z a: Oehretes Haus! Anknüpfend an die Worte des Herrn Vorredners, daß er sein Vaterland mehr liebe, als der Gegner das-selbe haße, entgegne ich, daß dies ein schöner Satz ist; doch hier finde ich denselben auf meinen Standpunkt nicht anwendbar; denn ich betrachte die-jenigen, von welchen in dem 2ten Abjaze die Rede ist, nicht für meine Feinde, sondern beaunere nur dieselben (Zustimmung) ohne dieselben straf-en zu wollen.

Ich unterscheide zwischen der Kategorie derjenigen, die in das Referat der gemeinsamen Angelegenheit zu reihen sind, und zwischen diejenigen, welche nicht sicher zu reihen sind.

Organ die Pensionirung der Beamten der ersten Kategorie spreche ich nicht, weil wir die gemeinsamen Angelegenheiten anerkannt haben, wohl aber behalte ich mir vor, bezüglich der Beamten der zwei Kategorien das Wort zu ergreifen.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf von der Majorität zum Gegenstand der Spezialdebatte angenommen.

In der Spezialdebatte wünscht

Koloman T i s z a, der zweite Paragraph (von den Pensionen der Beamten nicht gemeinsamer Verwaltungswege) möge weggelassen werden. Bezüglich des Argumentes, welches der Bericht anführt, man müßte aus Rücksicht gegen den Monarchen, die Pensionirungen bewilligen — glaube ich, daß man ein solches Argument eben aus Pietät und Anhäng-lichkeit gegen den Monarchen nicht geltend machen kann.

Ich sehe nicht ein, wie man Männer, die sich nur im Dienste gegen das Vaterland haben Verdienste erwerben können, bei unserer Finanznoth mit Pensionen versehen könne.

Es mag sein, daß man die Pensionirung der Beamten der früheren traurigen Periode als einen Preis für den Ausgleich betrachte, doch dem entgegen bemerke ich, daß ich dann wahrlich gewinnlich hätte, man hätte solche Bedingung schon damals bei Schließung des Ausgleiches gestellt, und daß man endlich uns ins Klare kommen lassen sollte, was wir dies Alles als Preis für den Ausgleich mit in den Kauf nehmen müßten. Seit Jahren müssen wir ähnliche Forderungen hören, und heute werden wir wie-der durch eine neue Forderung in dieser Beziehung überrascht.

Man spricht von Ausbreitung eines Schleiers über die Vergangenheit. Ich gehöre gewiß nicht zu denjenigen, die diesen Schleier läuten möchten, im Gegentheil bin ich der Ansicht, daß eine Nation großmüthig sein müsse, sobald ihr Schicksal sich zum Besseren gewendet hat, nur möchte ich wünschen, daß dann das Ausbreiten des Schleiers nach beiden Seiten hin geschähe, und daß nicht bloß diejenigen versorgt werden mögen, welche gegen die Verfassung gekämpft haben, sondern auch diejenigen, welche in jener Zeit, über welche der Schleier zu breiten ist, dem Vaterlande gedient haben. (Zustimmung.)

Dieses gleiche Maß finde ich durch das vorliegende Gesetz nicht ge-wahrt, und so stimme ich für die Streichung des Abjazes. (Zustimmung.) Paul N y a r y hätte die Namen derjenigen zu erfahren gewünscht, denen man die Pensionirung bewilligen soll, damit die Namen der Un-würdigen der Indignation des Landes begegnet wäre, während das Land denjenigen, die der Pensionirung würdig sind, ihre Bezüge gerne gönne. Die Unwürdigen werden auf diese Weise aus der Reihe der Her-vor-deter sich selbst vertheidigen, und aus der Nothwendigkeit ihrer Pensionirung entbehen. Redner möchte aber nicht, daß die Unwürdigen dadurch, daß sie pensionirt werden, nicht einmal zu der Einsicht gelangen können, daß sie gesündigt haben. Er kann daher für den Gesetzentwurf nicht stimmen.

Ernst S i m o n y i. Ich hätte es gewünscht, daß die Regierung die Gründe angegeben hätte, welche sie zur Vorlage des Gesetzentwurfes bewegen haben, und nicht im Bewußtsein der Annahme derselben durch die Majorität sich ins Schweigen hüllen würde, indem das Volk eine Aufklärung wohl verdient, wenn es gilt seine Schultern mit neuen Lasten zu beschweren zu Gunsten von Männern, die gegen das Vaterland und das Volk gerichtet haben. Nach achtzehnjährigen Leiden haben wir endlich verfassungsmäßige Zustände erlebt. Wenn ich auch nicht unterziehen will, welchen Preis, so möchte ich doch bemerken, daß wir gegenwärtig keine Belohnung denjenigen votiren können, die des Vaterlandes größte Feinde waren, und die durch unsere Vortzung nur ermuntert werden, auch ferner als Reserve für die Reaktion zu dienen — Während andererseits diejenigen, die für die Verfassung gekämpft haben, von uns verlassen und ihre Witwen und Waisen nach langem tiefem Leiden und trostlos da- stehen (Widerspruch.) Nachdem sie, meine Herren, an meiner Behauptung

weisen, so will ich eine dem Mann aus fremd-tem Vaterlande schä-men ihn als den Hel-tern in Öfen ruht d-Grabe pflügen, wie wie die Gräben zu seiner Familie wurde begraben. Die Witwe be-fragt, daß sie einen Theil der Hälfte anstrengen werden. Da kam die Familie vor der Erb-Ministerium des Kul-turalverwaltung. Die Wit-walten wird, kann ni-der Gatte so hohe be-reitete sie ihr Recht der Reaktionsperiode.

Ministerpräsident (Große Bewegung im Saal.) Ich würde über-müdet. Die Mitglieder stellen keine, gestatt-Verfassungsordnung mit es die ungarische Re-gierung ausdrücklich be-zogen ein unredlich-stimmung.)

Ernst S i m o n y i. Minister sei nicht ge-berialbeamten Hege-berathungen werde. nimmten.

Franz D e á k. Gesetzentwürfe der Re-ter uns vorliegenden ses stimmen dem Ge-müthe aus den Grün-gezeigt hat, denn die bereite überwinden. den nicht pensioniren zugewirkt hat, so thätig waren. In an-genommen hat, lung des Kriegsmi-ni-steriums, ge-ber, der Pensionirung nicht auf geschlichen in ihrer Wirkung a-democh fand es da-rung zu votiren. A-m o n y i ging das G-unter welchen Verhä-Jemand gedient hat-geben Lage nichts an-einen eingehenden G-anzuarbeiten.

Die Kommissi-on äußert komplizir-um diese Frage jetzt welche aus der Zeit-Niemand verweigern der ungarischen Hof-ten. (Rufe: Ja, es schuldigen, ich spre-Einwendungen erbo-Ordn hätte Monaten einen Ge-nicht geschieden ist, -noe. Entweder wir-gebenen ober-Ministeriums an, u-schuld gleichgestellt-tern früheren Zustan-De Verwirk-jorität dieses Ham-mande Pensionen, andererseits verhält-Königs überall, (Zustimmung.)

Der Gesetzent-Details der Pension-logar vor.

Wäre das ge-gewisse eingehend-tigen und in den-Alexander G-leiter zur Errichtun-G u b o b y -Das eine Parallel-Blätter gethan, u-rang. (Zustimmung) will, so sollte sie e-gewisse Thaten un-Baron Step-man dem Volke-Uberreiß der absol-Kauf nehmen muß-Verzeng-Beamten vorlegen, die Namen derjen-Valgen geschick.

Baron Pau-Die Annahme des-für das Land.

Bónis (für-Sache der Honveds-B o b o r y i -Auf Verlan-Graphen die namer-Beibehaltung des-141 Abgeordnete.

Der Bericht-Gesetzentwurfes wi-ohne Diskussion g-Die Sitzung-Fortsetzung

eder Session aber dem Reichstage... (Continuation of text from the previous page)

so will ich einen Fall zur Illustration meiner Behauptung anführen... (Main text column on the left page)

Best, 2. Dezember. (Unterhausung.) (Abendung.) Prä... (Continuation of text from the previous page)

Aus den Delegationen.

Best, 5. Dezember. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung... (Text of the report from the delegations)

Die ungarische Delegation hat im Ordinarium für das... (Financial report of the Hungarian delegation)

Die Subcommission der ungarischen Delegation hat... (Report of the subcommission)

Mit Hinzurechnung der Rückzahlungen aus dem Nothstands... (Financial report regarding emergency loans)

Wien, 5. Dezember. Das gemeinsame Budget ist bereits... (News from Vienna regarding the budget)

Zuland.

Hermannstadt, 9. Dezember. Ueber den Eindruck, welchen... (News from Hermannstadt regarding the Union question)

in „Korunk“ vor beiläufig acht Jahren zur Verifizierung... (Continuation of text from the previous page)

Ausland.

Paris, 5. Dezember. Der Madrider Correspondent des... (News from Paris regarding the Carlist question)

Rom, 5. Dezember. Die Regierung läßt einen Brief Monti's... (News from Rome regarding the Carbonari)

Madrid, 5. Dezember. Der „Imparcial“ anerkennt die... (News from Madrid regarding Cuba)

London, 5. Dezember. Die „Times“ schreibt: Gladstone... (News from London regarding the Queen's visit)

Belgrad, 6. Dezember. Unter 21 Salutschüssen und... (News from Belgrade regarding the flag)

Municipales.

Stuhlversammlung am 9. Dezember 1868.

Hermannstadt, 10. Dezember. Der Herr Vorsitz... (Report of the municipal assembly)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Dezember. In der vergangenen Nacht... (Local news regarding a fire)

(Circus Hüttemann) Es wurde an diesem Orte... (Local news regarding a circus performance)

Concert-Soirée

Am Sonntag den 13. Dezember, findet im Gerliczy'schen Garten... (Notice for a concert)

Telegr. Wiener Cours vom 9. Dezember 1868.

Table with 2 columns: Item (e.g., Metalliques, National-Anleihen) and Price/Value.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigung.

P. 3. 167/1868.

3-3

### Concurs.

An der mit dem ev. Gymnasium A. B. verbundenen Ober-Realsschule zu Hermannstadt sind zwei Lehrerstellen, die eine für das mathematisch-naturwissenschaftliche Fach, die andere für das Fach des geometrischen Zeichnens und der darstellenden Geometrie im Erledigung gekommen. Mit jeder dieser Stellen ist ein Jahresgehalt von 700 fl. und das Vorrückungsrecht in die Stelle von 800 fl. ö. W. verbunden. Die Vorrückung in die mit 900 und 1000 fl. ö. W. systemisirten Lehrerstellen finden im Falle der Erledigung durch Wahl aus der Reihe der angestellten Lehrer statt. Bewerber um diese Stellen wollen ihre durch den Tauffchein, die Studienzeugnisse, das Zeugnis über die für vollständige Realsschule abgelegte Lehramtsprüfung und das mit gutem Erfolge einer vollständigen Realsschule abgehaltene Probejahr documentirten Gesuche bis zum **15. Januar 1869** an das gefertigte Presbyterium senden. Sollte ein Bewerber das Probejahr noch nicht abgelegt haben, so erhält er im Falle seiner Wahl diese Stelle als Supplent gegen eine Remuneration von 600 fl. ö. W. und die definitive Anstellung erfolgt nach Ablegung des Probejahres.

Hermannstadt, am 6. December 1868.

Das evang. Presbyterium A. B.

## Requisitionen.

### Kundmachung.

3-3

Das Schanrecht in der Gemeinde Seliste für die Zeit vom 1. Januar 1869 bis letzten December 1871 wird **Sonntag am 13. December 1868**, um 11 Uhr Vormittags, in der Gemeindeamts-Kanzlei in Seliste im öffentlichen Auktionswege an den Meistbietenden verpachtet.

Die Pachtbedingungen werden unmittelbar vor der Auktion vorgelesen und können auch bis dahin bei dem löbl. Selister Kreis-Inspectorate in Hermannstadt und bei dem gefertigten Gemeindeamte in den üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Versteigerte Offerte werden nicht angenommen.

Seliste, am 30. November 1868.

Das Gemeinde-Amt.

### Requisitionen-Kundmachung.

2-3

Das k. k. Reichskriegsministerium hat mit Erlaß vom 24. October l. J., Abth. 8, Nr. 3892 mittelst Intimation des k. l. General-Commando's vom 23. November 1868, Abth. 6, Nr. 481 über die nachbenannten periodischen Wertmeister-Arbeiten, Material- und Geräthe-Vieferungen für die Solar-Jahre 1869, 1870 und 1871 eine zweite öffentliche Auktion angeordnet, welche mit Zulassung von schriftlichen Offerten jedesmal **Vormittags um 10 Uhr** in der hiesigen Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei abgehalten werden wird.

Alle näheren Bedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen k. k. Militär-Bau-Verwaltungskanzlei, sowie aus der Nummer 291 der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Voten“ vom 7. December 1868 eingesehen werden.

Karlsburg, am 1. December 1868.

Die k. k. Militär-Bau-Verwaltung.

### Fremden-Liste.

Angekommen am 10. December.

#### Hörsfelder Kaiser.

Anton Kranz, Reisender, von Wien. Wilhelm Melas, Bürgermeister; M. G. Salob, Handelsmann, von Repp. Ign. Nep. Pflüger, Kaufmann, Kaufleute, von Pest.

#### Mediascher Hof.

N. Oszgensti, k. Hofmeister, von Kottelburg. Carl Wolff, Wagnermeister, von Déba.

#### Hôtel Bukarest.

Agente Severn, Grundbesitzer, von Kratto bei Karlsburg.

## Billige Damenhüte

von Seide oder Neger-Sammt zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 fl., Seiden-Sammt-Hüte zu 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14 fl., ferner runde Sammt- oder Filzhüte zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl., mit Federn oder Blumen gepuzt werden, sowie auch Wall-, Gesellschafts- und Winterhüten, nach neuester Façon verfertigt und das neu Anpuzen von Hüte billigt befolgt.

Fleischergasse 97, 1. Stock, rückwärts, (vis-à-vis dem Hotel Bukarest).

Auswärtige briefliche Aufträge, mit Angabe des Preises, unter Adresse: „Billige Damenhüte“, werden schnellstens befolgt. 1-1

## Eine Wohngelegenheit.

in der Franziskanergasse im Hause Nr. 289 im 1. Stock ist neuerdings zu vermieten, dieselbe besteht aus 3 Zimmern gegen die Gasse, 2 im Hof, dann einer Sommer- und Winterküche.

Näheres zu erfragen in der Specereihandlung „Zum rothen Hahn“, am kleinen Ring. 2-3

## Anzeige!

In Folge meiner vor Kurzem erfolgten Ernennung zum Advocaten für Trohnsleiten in Steiermark habe ich am 1. December l. J. meine hiesige Advocatur-Kanzlei an **Hrn. Advocaten Friedrich Schneider** übergeben, und beehre mich, meinen Vorkundmachern, die ich überdieß brieflich von meiner bevorstehenden Ueberfiedlung nach Steiermark verständigt habe, zur Vermeidung allfälliger Irrungen auch auf diesem Wege bekannt zu geben, daß ich Mitte December l. J. Hermannstadt verlassen werde, weshalb ich diejenigen meiner Mandanten, die mit mir etwa noch persönlich Rücksprache zu pflegen wünschen, ersuche, jedenfalls noch vor dem 15. December in meiner bisherigen Kanzlei, Heltauergasse Nr. 162 (Orendt'sches Haus), erscheinen zu wollen.

Hermannstadt, am 6. December 1868.

Dr. Victor Capesius, Advocat.

3-3

## Anzeige!

3-3

**Freitag den 11. December l. J.**, Vormittags 9 Uhr, werden im Michael Orendt'schen Hause in der Heltauergasse Nr. 162, im ersten Stock, rückwärts, verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände, insbesondere: eine Garnitur Möbel, mehrere politirte Schifffoniers, Spiegel, Tische, Bettstätten, Küchengeräthe u. s. w., gegen Baarzahlung im Auktionswege veräußert.

## Anzeige!

3-3

Mit Bezug auf die ämtliche Verlautbarung des hiesigen löblichen Magistrates als Gericht vom 11. November 1868, Z. 469/Giv., beehre ich mich, hiemit bekannt zu machen, daß ich die Kanzlei des Herrn Advocaten Dr. Victor Capesius am 1. December l. J. zur Fortführung übernommen habe. — Das Kanzleilocale bleibt unverändert: **Heltauergasse Nr. 162** (Orendt'sches Haus).

Hermannstadt, am 6. December 1868.

Friedrich Schneider, Advocat.

3-3

## Delicatessen.

Russische Sardinen, feinst, per Faß von 10 Zell-Füß	fl. 2.50
do Caviar, feinst, großköpfig, pr. Pfd.	2.60
Hammer (Meerkrabbe), ausgezeichnet confervirt, pr. Dose à 1 Pfund	—90
Sardines de Nantes, ganze Dose fl. 1.40, halbe Dose 62 fr., viertel Dose 35 fr.	—80
Erbsen, grüne, pr. Büchse	—75
Fisolen, „ „ „ „	—75
Champignons, große Dose fl. 1.40, halbe Dose 80 fr., viertel Dose 50 fr.	—45
Senf franz., feinst, per Pfund	—45
Senf in Glasiegel, groß 56 fr., klein 35 fr.	—110
Veroneser Salami, feinst, pr. Pfund	—54
Ungarische Schinken, feinst, pr. Pfd.	—60
Eidamer Käse in Ringeln pr. Pfund	—90
Parmesankäse, dreijährig, pr. Pfund	—60
Gorgonzola, feinst, pr. Pfund	—60
Cappern, feine Espart.	—60
Chartrouse franz., große Beuteille	2.60
Echten Schiedamer Genevre, große Beuteille	1.—
Znaimer Gurken, pr. Eimer zu 8 Faß	11.—

Außerdem alle hier nicht genannten Delicatessen, Saucen, engl. Senf, Conferben, Käse, Würste, feinste Weine und liqueure, Thee in allen Sorten, versendet gegen Nachnahme

Sigmund Frei, Engros-Lager von Delicatessen.

3-3 Obergasse 12, Wien.

## Princip: „Eclatante Billigkeit!“

Der Unterzeichnete macht auf die sehr beachtenswerthe **Verbollständigung** aufmerksam, die sein **Manufacturwaaren-Lager** neuester Zeit erfahren hat, und empfiehlt der geneigten Reflectirung des p. t. Publicums seine reichhaltigen Depots von:

**Kurz- und Galanterie-, Porzellan- und Steingut-, Feinglas- und allen Spiegelwaaren, dann Holz- und Eisenmöbel.**

J. B. Teutsch in Schässburg.

2-6

## Das allerzweckmäßigste

### Weihnachts-Geschenk

ein elegant gefüllter

### Schlafrock

fl. 10.

Ein vollständiger

### Winter-Anzug,

ein feiner, gefüllter Winterrock, Hose und Gilet

fl. 24.

Eine gut wattirte, schön abjustirte

### Reise-Guba

aus feinstem Tobak mit Capuze

fl. 12.

In vorzüglicher Qualität und solidem Verzug

### Reise-Welze

mit Kammelfutter und Schoppenbrümmung

fl. 36.

Ferner alle edelsten Arten von Herrenkleidern im

### Kleider-Magazin

von

### Keller & Alt,

Wien, Graben 3, 1. Stock, „zum Stock-im-Eisen“, Ecke der Kärntnerstraße.

Preis-Courante gratis und franco.

Bestellungen, bei gefälliger Angabe von **Brustumfang** (über Brust und Hüften), **Bauchumfang** (rings um die Mitte), **Schrittlänge** (fest im Schritt bis zur Erde) werden gewissenhaft ausgeführt und wird jeder Sendung ein **Garantieschein** beigelegt, worin wir erklären, daß ein solches Kleidungsstück, wenn dieselben nicht entsprechen, **anstandslos retour** genommen werden.

Uebertragene Kleidungsstücke werden an Mindepreisen billigst verkauft.

Gestützt darauf, daß wir alle unsere Waaren für Baargeld einlaufen, daß wir mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes in directem Verkehr stehen, endlich gestützt auf unser streng rechtliches Vorgehen, werden wir nichts unversucht lassen, um allen Anforderungen auf die **beste und billigste** Weise zu entsprechen.

### Keller & Alt,

Wien, Graben Nr. 3, 1. Stock, zum Stock-im-Eisen.

5-100

## !! Ich Wilhelmine Rix !!

erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. **Dr. A. Rix** seit acht Jahren die **alleinige und einzige** Erzeugerin der echten und unverfälschten **Original-Pasta-Pompadour** bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne. Indem ich nun hiemit anzeige, daß besagte Pasta-Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung,

Wien, Favoritstadt, große Mollengasse 14, erste Etage, Zähr 62,

echt zu haben ist, **warne** ich vor dem Ankauf derselben bei jedem Andern, da ich gegenwärtig weder ein Depot, noch eine Filiale habe und alle früheren Depots wegen vorgekommener **Fälschung aufgelöst** habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch **Wunder-Pasta** genannt, wird ihre Wirkung niemals verlieren, der Erfolg dieser unübertrefflichen **Gesichts-Pasta** ist über alle Erwartung das einzige **garantirte** Mittel zur schnellen und unfehlbaren Beseitigung aller Gesichtsausschläge, Miteiser, Sommerprossen, Leberflecke und Miteiser. Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das **Geld retour** gegeben wird.

Ein Päckel dieser vorzüglichen Pasta sammt Anweisung kostet **1 fl. 50 fr.**

3-12

## Eine kupferne Brautweinblase

und Ein Dampfkessel-Speiser

billig zu verkaufen in Haus-Nr. 873, Schmiedgasse in Hermannstadt.

### Eingefandt.

1-6

In einer jüngst der medicinischen Gesellschaft zu Wien überreichten Arbeit erklärt Dr. Bonarie, Suppiliare in Lyon, daß die Maticokapseln und Injektionen von Grimaud & Comp. zu Paris in allen Fällen, wo man sich bisher der Chubuken und des Copalballams bediente, von überaus besserer Wirkung gewesen und daß diese Präparate eine gründlichere und sichere Heilung bewirkten, als alle wie immer Namen habenden Mittel, welche gegen die sogenannten geheimen Krankheiten in Anwendung kommen.

Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken Deferechts.

### Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. November 1868 Verstorbenen.

- Den 16. Maria Salamen, k. l. Hauptmannswitwe, 53 J. alt, gr.-or., an der Brustwasserkrucht, Burgerthorzigante Nr. 74.
- István, Sohn der Dienstmagd Julie Nagh, 7 M. alt, r.-kath., an der Ruhr, Sagthorzigante Nr. 173.
- 18. Johann Georg Krauß, Maurergesell, 29 J. alt, ev., an Leberentzündung, Fr.-S.-B.-Spital.
- Eva Moldovan, Maurerwitwe, 67 J. alt, gr.-or., an Entkräftung, Burgerthor Nr. 417.
- Josef, Sohn des Tagelöhners Mathias Tenzar, 4 W. alt, r.-kath., an Fraisen, Leberergasse Nr. 507.
- 19. Juon, Sohn des Weirers Sofron Marka, 4 J. alt, gr.-or., an der Ruhr, Sagthor Nr. 416.
- der unreifegeborene Knabe der Amalia Capel, 36. J. alt, r.-kath., an Blattern, Elisabeththor Nr. 652.
- 20. Thomas Blasius, Tagelöhner, 47 J. alt, ev., an Gehirnähmung, Fr.-S.-B.-Spital.
- 21. Johann Groß, Fleischhauermeister, 68 J. alt, ev., an Lungenähmung, Neugasse Nr. 571.
- Amalia Frühlin, Lehrerin, 23 J. alt, r.-kath., an Tuberculose, Wintergasse Nr. 261.
- 22. das todgeborene Mädchen der Dienstmagd Regina Seiler, Retranqement Nr. 400.
- Josefine Baronin v. Baumgarten, k. l. Feldmarschall-Lieutenantswitwe, 68 J. alt, ev., an organ. Herzfehler, großer Ring Nr. 184.
- Johann Baumann, Lampenanziender, 48 J. alt, r.-kath., an Tuberculose, Fr.-S.-B.-Spital.
- Nuga Alim Diaic, Tagelöhnerin, 30 J. alt, gr.-kath., an Tuberculose, Fr.-S.-B.-Spital.
- 24. Maria, Tochter des Tischlers Anton Mazarad, 9 J. alt, r.-kath., an Verbrennung, Burgerthor Nr. 353.
- Andre Rebecku, Tagelöhner, 38 J. alt, gr.-kath., an Zehrfieber, Sagthorzigante Nr. 87.
- 25. das todgeborene Mädchen des Wollenebers Michael Seher, 11 T. alt, an Gehirnfraisen, Weinanger Nr. 968.
- Carl Fiedler, Invalid, 67 J. alt, r.-kath., an Lungenödem, Fr.-S.-B.-Spital.
- Maria Krämer, Epitalespründnerin, 74 J. alt, ev., an Altersschwäche, Bürgerhospital.
- Johann Gärtner, Tischmachersmeister, 67 J. alt, ev., an Lungenentzündung, Elisabethg. Nr. 657.
- 26. Wilhelm, Sohn des städtischen Dieners Heinrich Mayer, 4 J. alt, ev., an Blattern, Fingerlinggasse Nr. 492.
- 27. Katharina Lauschan, Dienstmädchen, 17 J. alt, r.-kath., an Blattern, Elisabethgasse Nr. 283.
- Juon Dejan, Weirer, 60 J. alt, gr.-or., an Lungenlähmung, Burgerthor Nr. 494.
- 28. Anna Popp, Tagelöhnerin aus Mordetdorf, 60 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Fr.-S.-B.-Spital.
- 30. Samuel Barth, Schuhmacher, 26 J. alt, ev., an Tuberculose, Fr.-S.-B.-Spital.
- Theodor Waschu, Tagelöhner aus Reisdorf, 30 J. alt, gr.-or., an Entkräftung, Fr.-S.-B.-Spital.
- Der todgeborene Knabe des Weirers Nikolai Moldovan, Josefstadt Nr. 127.

Hermannstadt, am 3. December 1868.

Vom Stadt- und Stubls-Magistrat.

Erscheint mit Ausnahme Sonntags täglich, für das halbe Jahr das Vierteljahr 3 fl. Monat 1 fl. Mit Postversendung Im Inland: halbjährig 8 fl., jährlich 16 fl. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Verleger Th. Steinhaufen

Filial-Abonnement Kaufmann; in Wien Nr. 295.

Hermannstadt Pest, 10. Ernennung des Kroatischen Die Oberha Reichstagschlesie Seine Majest die Thronrede; e und Achtung basir tag zum Zwecke d der abgelaufenen

Se. k. k. Apo zu erlassen gerucht: Lieber Graf 2 felbmarfchall-Lieuten Landwehr der ungar Ofen, den 5.

Verleihung Kaiserl. Komitats, Förderung des Geme Rathstheil und dem nung seiner um die Schulwesen das R dem quieszirten Ob vacies und dessen „de Réthar“ zu g

Wien, 7. De erblichen Grafenstand wahrhaft konstitution selbst ist in seiner ge wenig mit dem be größere tituläre Dis kommen kann. Das den Reichskanzler un man dem „Waterlan in Siebenbürgen — Die Besch über die Art der k Königs Georg II vorlage mit der ein schlagnahme nur d

7. Dezember. Ausstellungsbazar b kontenjaales ein. Die Frauen sind i Hiamme. Wer wä für die Armuth zu Zeit das schwerste die Thir ihres Bo einförmigen Leiber teigten, an sie forde bar den beginnend gesprühen Gebuld b Schleppen unbeküm der lang vermisst halten. So schweb brauenden Gewülh harmlosen und am Ueberfülligkeiten, i unbegriffen sind. I Aushebung, welche Kronstadt, Schöpfu Die kleinen G men, liege sich vor Erfindung, neuer A suchbaren Idee t und sonstige Meth

Handwritten signature: Th. Steinhaufen